

Trainingslager des A-Teams / Osterferien 2008

Fuerteventura

Unser diesjähriges Oster-Trainingslager führte uns auf die Kanareninsel Fuerteventura.



In der Nacht vom 8. zum 9. März brachen wir mit 2 Fahrzeugen von Nienhagen auf, um zum Abflug nach Düsseldorf / Weeze zu fahren.

Als Fahrer hatten sich Michael Schröder und Frank Fobbe zur Verfügung gestellt, um uns 8 Aktive (Sina Sürrie, Dennis Köhler, Alexander Sommer, Mattea Blendner, Judith Fobbe, Kathleen Beiser, Nico Schröder, Annalena Jacob) und unseren Trainer Ole Bedey zum Flughafen zu bringen.

Bereits auf dieser Autofahrt hatten wir unser erstes Erlebnis. Die Begegnung mit drei osteuropäischen Fernfahrern verlief zum Glück ohne Schlägerei.

Bei der Gepäckabfertigung im Flughafen mussten einige Gepäckstücke umgepackt werden, damit keiner die zulässige Gewichtsgrenze überschritt. Im Flugzeug mussten wir leider verstreut sitzen und so die Flugdauer von 4 Stunden 40 Minuten überstehen.

Nach der Landung auf Fuerteventura bestiegen wir dann, etwas erschöpft, einen kleinen Bus, der uns zum Hotel Bahia Grande brachte.



Die 5 Mädchen bekamen ein Appartement mit 2 Schlafzimmern, die 3 Jungen ein Studio und Ole hatte ein separates Zimmer. Nachdem wir die Zimmer bezogen hatten erkundeten wir die Umgebung.

Die Hotelanlage war ziemlich groß mit 3 Pools und einer Wasserrutsche, einem 50m-Becken mit 8 Bahnen, Kraftraum, Minigolfanlage, Beachvolleyballfeld und einem angeschlossenen Golfplatz.



Bereits am Anreisetag hatten wir unser erstes Training und weihten somit das neue Wettkampfbecken ein. Da wir die erste angereiste Trainingsgruppe waren, hatte jeder von uns eine Bahn für sich.



Unsere erste Hotelmahlzeit, das Abendessen, erstaunte uns mit einem riesigen Buffetangebot. Es gab alles was das Herz, bzw. der Magen beehrte. Nach Anweisung des Trainers gab es bestimmte Vorgaben für die Zusammenstellung unserer Mahlzeiten.

Abends war ein Salat mit roter Beete Pflicht (und die mochte nur eine Person), Frittiertes war verboten und auch Nachtisch gab es in Maßen und nicht in Massen, was bestimmten Personen recht schwer fiel.

Morgens mussten wir das Frühstück mit einem Müsli beginnen und erst danach durften wir Pfannkuchen oder ähnlich leckeres genießen.



In der ersten Nacht haben wir alle gut geschlafen und dem ersten Frühstück, das leider eine Teilnehmerin verpasste, folgte der erste Trainingstag.

Bei angenehmen Temperaturen und Sonnenschein absolvierten wir unserer Wassertraining und die Landkonditionierung.

Von nun an lief jeder Tag recht ähnlich ab. In der Mittagszeit haben wir uns Nudeln gekocht, in unserer Freizeit im Pool oder im Meer gebadet, Beachvolleyball gespielt oder die Sonne genossen.



Wir sind viele Tests geschwommen. Nach und nach reisten immer mehr Schwimmvereine an, z. B. aus Essen, Osnabrück oder Spandau. Mit den Essenern verstanden wir uns ganz gut, während man die Osnabrücker Jungen nur als seltsam bezeichnen kann. Ihre Streiche reichten von einem toten Fisch vor unserer Zimmertür, bis hin zu einer kaputten Fensterscheibe in unserem Appartement, was sogar von der Polizei aufgenommen wurde. Hier konnte Dennis mit seinen Spanischkenntnissen glänzen.

Wir konnten nun das Becken nur zu den festgelegten Zeiten nutzen und beim Spättraining mit wenig Licht am und im Becken hatten wir es schwer, den Beckenrand rechtzeitig zu erkennen. Es kam zu lustigen Situationen, wenn wir die Wenden nicht rechtzeitig ansetzten oder jemanden übersahen, der sich gerade am Rand aufhielt. Einem von uns ist es sogar ohne es zu bemerken gelungen, die Bahn zu wechseln und bei den Spandauern mitzuschwimmen.

Inzwischen hatten wir uns eingelebt und unterschieden uns in der Hautfarbe kaum von der einheimischen Bevölkerung, wobei eine Teilnehmerin auch als Afrikanerin angesehen werden konnte.



Allerdings hinterließen Badekappen und Schwimmbrillen deutliche weiße Streifen und Spuren, die vor allem die Mädchen frustrierten. Aber wir waren alle gesund und munter, abgesehen von manchem Schnupfen oder leichter Sonnenallergie.

Die Abende verbrachten wir mit Gesellschaftsspielen wie Risiko, Meiern, Skippo u.s.w.



An den trainingsfreien Tagen versuchten wir die Geheimnisse des Golfsports zu ergründen. Unsere Schnupperstunde auf dem Golfplatz am Hotel wurde von einem schottischen Golflehrer geleitet. Wir waren erstaunt wie schwer es ist einen Golfball mit dem Schläger überhaupt zu treffen. Ole, wie immer vom sportlichen Ehrgeiz gepackt, konnte vor Muskelkater am nächsten Tag kaum noch die Stoppuhr heben (soviel zu den Maßen und Massen).



Das Golfspielen gefiel einigen von uns so gut, dass sie es einige Tage später noch einmal versuchten. Außerdem machten wir einen Ausflug ins Städtchen Las Playitas zum Bummeln und Shoppen.

Nach 14 Tagen und ca. 130 km im Becken traten wir am 23. März (Ostersonntag) die Heimreise an. Dieses Mal konnten wir auch im Flieger zusammen sitzen. In Deutschland wurden wir von Michael Schröder und Ingo Beiser vom Flughafen abgeholt.

Es waren anstrengende, erlebnisreiche, schöne, lustige, sonnige Wochen, die wir sicherlich nicht vergessen werden.

Vielleicht gibt es ja ein Wiedersehen!



Judith Kathleen Annalena Nico

Ole Mattea Dennis Sina Alexander

geschrieben von Mattea und Judith